

2. Das dorische α in anapästischen Perioden bei Sophokles.

Dieses α müßte an einer sehr großen Anzahl von Stellen erst durch Conjectur eingeführt werden, wie es z. B. Bergk in der Parodos

des Nias wollte, während, wenn man mit Dindorf in Aeschylos dritter Leipziger Ausg. Vorrede S. 35 umgekehrt annimmt, daß die Abschreiber öfters aus Mißverständnis das melische α auf die Anapäste übertragen haben, nur wenige Formen zu ändern sind. Ich verzeichne diese für Sophokles: El. 90 *πλαγᾶς*. O. Tyr. 1301 *μακίστων*, 1301 *δέστανος*. Ajax 202 *Ἐρεχθιδᾶν*. 234 *ποίμναν*, 1415 *βάτω*. (208 hat La *ἡμερίας*. 257 ist *στεροπαῖς* wahrscheinlich aus *στεροπιῖς* verderben.) Ant. (527 La *δάκρυα λειβόμενα* für *λειβομένη*.) 804 *παγκοίταν*. 822 *Θνατῶν Ἄϊδαν*. (380 *Οἰδιπόδου* äolisch.) Dagegen ist nicht anzutasten El. 862 *δυοτάνω*, wo Elektra's Anapäste melische Verse sind. Auch Frg. 801 ist melisch:

*Ζεὺς νόστον ἄγοι τὸν νικομάχαν
καὶ πανσανίαν καὶ ἀτρείδαν,*

denn Sophokles verkürzt das ι nicht in *άνία* und den abgeleiteten Wörtern. Also wohl *κάτρεϊδαν*, — — — — —. Ferner stehen eine größere Zahl von Dorismen O. Tyr. 1307 ff. und Trach. 983 ff. und sind zu belassen, weil dort Oedipus und Herakles nur ihre melischen Verse einleiten; daher muß wohl an letzter Stelle umgekehrt das dorische α durchgeführt, mindestens 1002 *τάνδ' ἄταν* für *τήνδ' ἄταν* geschrieben werden.